

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 22

Artikel: Schweizer in England : VIII. Peter Mark Roget
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer in England

VIII. PETER MARK ROGET



Peter Mark Roget

Nach einem alten Stich

Man beachte die Ähnlichkeit P. M. Rogets mit seinem Onkel Sir Samuel Romilly (Bild rechts unten).

Die Illustrationen stammen aus der Sammlung des Enkels von Dr. Roget, Samuel R. Roget, London

Die Rogets kamen aus Frankreich nach Genf. Irgend ein Ahne dürfte ein rotes Männlein gewesen sein, denn «roget», eine ältere Form des französischen Wortes «rouget», ist nichts anderes, als der Diminutiv von rouge. Roget ist also mit «Rötlein» zu übersetzen.

Die Rogets wohnten seit alten Zeiten in St. Genis, im Pays de Gex, einige Kilometer von Genf, aber noch auf französischen Gebiete. Als aber die innerpolitische Entwicklung in Frankreich klar auf eine Verschärfung des antiprotestantischen Kurses hindeutete, verlegten die protestantischen Angehörigen der Roget-Familie ihren Wohnsitz nach Genf. Esaié Roget wartete die Zurücknahme des Ediktes von Nantes (1685) nicht ab, sondern ließ sich bereits 1672 als «Habitant» (Einwohner ohne Bürgerrechte) aufnehmen. Sein Sohn, Samuel Roget, wurde 1704 «bourgeois» von Genf. Er hatte, wie noch heute üblich, eine Summe zu erlegen, um Vollbürger zu werden. Außerdem wurde ihm auferlegt, einerseits Bücher für die städtische Bibliothek zu widmen, andererseits gewisse Materialien zu Zwecken der nationalen Verteidigung zu stiften. Diese beiden Formen einer Fremdensteuer, die heute merkwürdig erscheinen dürften, hatten damals tiefe symbolische Bedeutung. Die Bücher — angefordert und gerne gegeben — zeugten davon, daß Genf um die Kultur besorgt war und daß die Stadt von ihren neuen Bürgern dasselbe voraussetzte. Die Herausgabe von Kriegsmaterial war für die Genfer eine Garantie dafür, daß die neuen Bürger sich ehrlich und eindeutig für ihr neues Vaterland einsetzen wollten.

Ein Sohn Samuel Rogets, Jean Marc, war Uhrmacher in Genf; dessen Sohn Jean wiederum wurde Geistlicher und 1775 im Alter von 24 Jahren zum Pastor einer der französischen Hugenottenkirchen in Lon-

don berufen. Hier heiratete er Catherine Romilly, die Schwester des nachher bedeutendsten englischen Juristen und Rechtsreformers Sir Samuel Romilly. Catherine und Samuel waren selber Enkel des Hugenotten Etienne Romilly, der auf dem Wege über Genf nach England kam, damit er seinem protestantischen Glauben treu bleiben konnte. Der Ehe entsprangen zwei Kinder, Peter Mark und Anne Suzanne Louise Roget.

Pastor Roget blieb aber nur vier Jahre in London. 1779, im selben Jahre, in dem sein Sohn Peter Mark Roget zur Welt kam, erkrankte er und mußte nach der Schweiz zurückkehren. Er starb in Lausanne im Frühjahr 1783.

Das Leid, das Catherine Roget heimsuchte, wurde durch den Umstand gelindert, daß sie auf die Hilfe Samuel Romillys rechnen konnte. Romilly, der später eine der großen treibenden Kräfte der englischen Politik werden sollte, hatte seine ideologische Entwicklung zu einem großen Teil dem Kontakt mit seinem Schwager, dem Pastor Roget, zu verdanken. Romilly war mit Mirabeau eng befreundet, Roget wiederum unterhielt mit dem Freund Mirabeaus, Etienne Dumont, eine rege Korrespondenz, in deren Verlauf er die Ideen der Genfer Revolution des Jahres 1782 denen näherbrachte, die gerade am Werke waren, die große französische Revolution vorzubereiten und auszulösen.

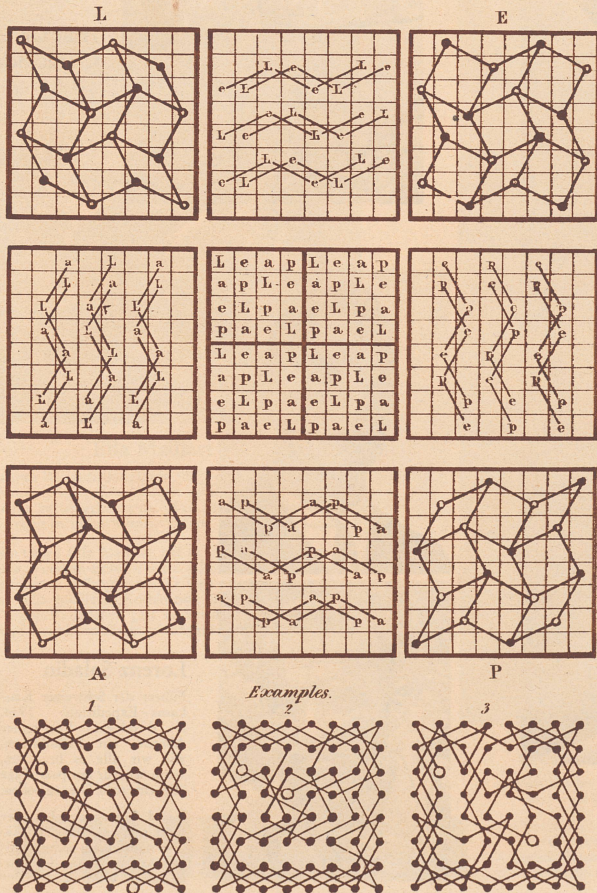
Vier Jahre alt war Peter Mark Roget, als er seinen Vater verlor. Samuel Romilly kam nach Genf, um seine Schwester und ihre zwei Kinder nach England zurückzubringen.

In seiner frühesten Kindheit schon zeigte Peter Mark Roget große Neigung zur Mathematik, deren Studium er sich aus eigenem Drang hingab und in der er ohne jeden Unterricht sich eine gründliche Ausbildung erwarb.

Die größten Ereignisse der französischen Revolution, die in einem gewissen Maße sein Vater und sein Onkel mit vorbereitet haben, erlebte er als rasch heranreifendes Kind. So erzählte er, welch starken Eindruck auf ihn, den Zehnjährigen, der Fall der Bastille machte.

Mutter und Kinder übersiedelten nach der schottischen Universitätsstadt Edinburg, als Peter Mark 14 Jahre alt war. Im selben Jahre noch wurde er in die dortige, damals auf der Höhe ihres Ruhmes stehende Universität aufgenommen. Als knapp 15jähriger begann er das Medizinstudium. Neben seinen intensiven Studien fand er noch Zeit für praktische Arbeit im Krankenhaus der Universität. Dort zog er sich dann aber einen schweren Typhus zu, dem er fast zum Opfer fiel. Die Erkrankung hinderte ihn aber nicht daran, seine Prüfungen in der geplanten Weise abzulegen. Im Alter von 19 Jahren wurde er zum Doktor der Medizinwissenschaften promoviert — eine Leistung, die in der Geschichte der englischen Medizin beispiellos dasteht.

(Fortsetzung Seite 682)



Links:

Als Beitrag an das «Philosophical Magazine and Journal» von Edinburg lieferte Dr. Roget im Jahre 1840 seine berühmte Lösung der Aufgabe, mit dem Pferd sämtliche Felder des Schachbretts aufeinanderfolgend zu berühren, ohne auch nur ein einziges Feld zweimal zu betreten. Die Tafel zeigt in den oberen sechs Quadranten die theoretische Zergliederung des Problems und unten drei Beispiele der praktischen Lösung.

Rechts:

Sir Samuel Romilly, der Onkel und Erzieher Peter Mark Rogets. Er spielte eine für die Entwicklung des englischen Rechtswesens entscheidende Rolle. 1806 wurde er im sogenannten Konzentrationskabinett Justizminister. Er nahm mit aller Energie den Kampf gegen die damals in manchen Dingen noch barbarische englische Rechtsprechung auf. Einer seiner Erfolge war die Aufhebung der Todesstrafe für gewöhnlichen Diebstahl. Als Ende 1818 seine Frau starb, ging der 61jährige aus Verzweiflung freiwillig in den Tod.



Schweizer in England

Fortsetzung und Schluß von Seite 662

Die nächsten drei Jahre verbrachte er mit Studien, wichtigen Beobachtungen und sonstigen Vorbereitungen für seine weitere Laufbahn. Im Jahre 1802 schien mit dem Frieden von Amiens (27. März 1802), den England mit Napoleon Bonaparte auf Kosten Spaniens und Hollands abgeschlossen hatte, nach zehn Jahren ewigen Krieges eine Aera der Ruhe eingetreten zu sein. Für die wohlhabenden Kreise Englands bedeutete der Friede von Amiens die Wiedereröffnung Europas und insbesondere der Schweiz für die Vergnügungs- und Studienreisen.

Ein reicher Kaufmann aus Manchester, John Philipps, wandte sich an Dr. Peter Mark Roget mit der Bitte, seine zwei Söhne unter seine Obhut zu nehmen und sie nach Genf zu bringen. Dr. Roget nahm den Auftrag gern an. Die Gesellschaft reiste nach Paris und von dort nach Genf, wo man sich längere Zeit aufzuhalten gedachte.

Der Friede von Amiens erfüllte aber nicht die Erwartungen, die man in weiten Kreisen an ihn geknüpft hatte.

Rasch aufeinander folgten scharfe diplomatische Noten und schlimme Zwischenfälle. Es kam zu jenem berühmten Wortwechsel zwischen Napoleon und dem englischen Botschafter Lord Whitworth, bei dem Napoleon gesagt hat:

«Sie können Frankreich vernichten, Sie können es aber nicht erniedrigen.» Worauf Lord Whitworth kalt und überlegen antwortete: «Wir wollen weder das eine, noch das andere.»

Durch den Stimmungsumschwung Englands rasend gemacht, erklärte Napoleon den Vertrag von Amiens als null und nichtig. Er verordnete, sämtliche Untertanen des Königs von England, die in seinem Machtbereich anzugetroffen seien, zu verhaften und in die Festung Verdun zu bringen. Dr. Roget und seine zwei Schützlinge waren Engländer. Da aber die Brüder Philipps noch unter 18 Jahren waren, ließ man sie frei. Dr. Roget hingegen befand sich in einer höchst schwierigen Lage. Er setzte alles in Bewegung, um aus der Schlinge zu geraten und es gelang ihm schließlich die Behörden zu überzeugen, daß er eigentlich ein Schweizer sei (d. h. die Genfer Staatsangehörigkeit besitze. D. Red.). Zwei Tage, nachdem ihm die Bestätigung hierüber gegeben wurde, mußte er zusehen, wie die Engländer, die man in Genf und dessen Umgebung verhaftet hatte, nach Verdun abgeführt wurden.

Dr. Roget und seine zwei Schützlinge verließen nun in

größter Hast die Schweiz. Ein zweitesmal wollte er nicht in die Lage kommen, sich auf seine «Genfer Staatsangehörigkeit» berufen zu müssen und so machte er einen weiten Bogen um die Gebiete, wo damals Napoleon der Alleinherrscher war. Die Rückreise dauerte demzufolge mehrere Wochen.

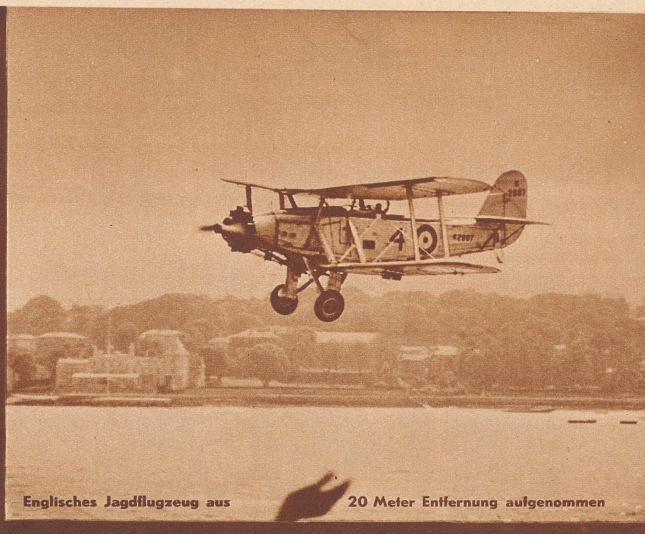
Mit 26 Jahren eröffnete er eine Arztpraxis in Manchester.

Auf Drängen bedeutendster wissenschaftlicher Persönlichkeiten übersiedelte Dr. Roget 1808 nach London. Schon im nächsten Jahre gründete er hier die Northern Dispensary und übernahm den Posten eines Chefarztes dieser Institution, ohne einen Penny Vergütung anzunehmen. 18 Jahre hindurch hat er den größeren Teil seiner Arbeitskraft dieser damals neuartigen Institution geschenkt.

Von den zahlreichen anderen wissenschaftlichen Institutionen, bei deren Gründung er mitbeteiligt war, erwähnen wir nur die Londoner Universität. Er wurde denn auch in den Senat der Universität berufen und gehörte bis zu seinem Lebensende dieser «Regierung» der Universität von London an.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten waren so zahlreich und dermaßen vielseitig, daß ihre Aufzählung selbst nach Gruppen hier unmöglich ist. Auf den Gebieten der Mathematik, der Elektrizität, der Hygiene, der Medizin, der Optik und noch in zahlreichen anderen Kreisen der Wissenschaft war er Forscher, Erfinder und unermüdlicher Lehrer. Er erfand im Jahre 1813 den Logo-Logarithmusschieber, der ihm die Mitgliedschaft der englischen Akademie der Wissenschaften einbrachte. 14 Jahre später wurde ihm die größte Ehre, die einem Wissenschaftler in

Aufgenommen
mit
Summar F/2
1/1000 Sekunde



Englisches Jagdflugzeug aus

20 Meter Entfernung aufgenommen

Der
gemeinste
Augenblick!



**Leitz
Leica**

Zum Festhalten
solcher Bilder
gehört Geistes-
gegenwart und
die stets
schußbereite **Leica**

E. LEITZ

Opt. Werke, Wetzlar

PERROT & Co. BIEL

Vertretung für die Schweiz



Zürcher Brunnen

Zürich ist Großstadt geworden und freut sich dieser Tatsache, ist stolz auf seine modernen Bauten und Anlagen; die Altstadt mit ihren engen, gepflasterten Gassen und stillen Winkeln scheint vergessen zu sein. Mit nichten, denn Paul Meintel hat in seinem Buch über Zürcher Brunnen die Romantik der alten Stadt neu erstehen lassen. Ein Buch, das nicht nur dem Kunsthistoriker, sondern jedem Freund der Lokalgeschichte mannigfache Anregung und Belehrung bietet.

Halbleinen Fr. 1.50

In jeder guten Buchhandlung zu haben.

MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZÜRICH

Heraus mit den Hühneraugen



ohne
Schmerzen,
ohne üble Folgen!

Für rasche, sichere und schadlose Entfernung von Hühneraugen und Hornhaut benütze man nur Scholl's Zino-Pads, die dünnen, antiseptischen, wohltuenden Pflaster. Die in jeder Packung enthaltenen Spezialpflaster beseitigen auch die hartnäckigsten Hühneraugen. Legen Sie nach Entfernung des Hühnerauges weitere Pflaster zum Schutze der jungen Haut auf. Der verstärkte Pflastertrand verhindert Schuhdruck u. Reibung. Besondere Formen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen u. weiche Hühneraugen.



HÜHNERAUGEN



WEICHE HÜHNERAUGEN

Gelb-blaue Packung Fr. 1.30. In allen Apotheken, Drogerien und bei den Scholl-Vertretern erhältlich.

Haben Sie sonstige Fußbeschwerden? Für jedes Fußleiden hat Scholl's Fußpflege-System eine Spezialität, welche sichere, rasche Linderung verschafft u. im größten Fußpflege-Institut hergestellt wird.

Scholl's Zino-Pads

Leg' eins drauf — der Schmerz hört auf

England zuteil werden kann, gewährt: er wurde 1827 zum Sekretär der Akademie der Wissenschaften gewählt und bekleidete dieses Amt nicht weniger als 21 Jahre.

Sein Höchstes aber leistete er auf dem Gebiete der Elektrizität. Volta, der der Welt die Voltazelle gab, stellte die Theorie auf, die Elektrizität entstehe durch den «Kontakt von ungleichen Metallen». Weit war man damals noch von der Theorie über die Erhaltung der Energie entfernt, in deren Lichte Voltas Erklärung vollkommen sinnlos erscheint. Dr. Roget aber stellte lange bevor die spätern einschlägigen Lehren bekannt wurden, die Theorie auf, die Energie der Volta-Zelle komme von der Energie der chemischen Reaktionen innerhalb der Zelle, und erklärte das Phänomen, das wir heute «Wanderung der Jone» nennen würden, mit der Elektrolyse. Damit hat er wesentlichste Entdeckungen Jules und Faradays vorweggenommen.

Ende 1824 hielt Dr. Peter Mark Roget in der Royal Society (englische Akademie der Wissenschaften) einen Vortrag unter dem unscheinbaren Titel: «Erklärung einer optischen Täuschung usw.». Der Gegenstand des Vortrages schien ebenfalls recht anspruchlos zu sein: der Autor behandelte eine Beobachtung, die man mit Speichen von sich drehenden Rädern eines fahrenden Vehikels macht, wenn man sie durch vertikale Öffnungen von venetianischen Jalousien betrachtet. Die Speichen erscheinen unter solchen Umständen nicht als gerade, sondern als gebogene Stäbe. Die gebogenen Speichen des sogenannten «persischen Wasserrades» hingegen erscheinen unter den gleichen Umständen als gerade Stäbe.

Die historische Bedeutung dieses Vortrages liegt nun darin, daß Dr. Roget hier das erstmalig jene Theorie aufstellte, auf der die ganze heutige Praxis der Kinematographie fußt. Die «lebenden Bilder», wie man den Film in seinen ersten Jahren nannte, entstehen nach den Gesetzen der nämlichen optischen Täuschung, die auch die scheinbare Deformierung der Radspeichen verursacht. Das Auge braucht ein gewisses Minimum von Zeit, um ein Bild, das sich ihm bietet, zu erfassen. Wird dem Auge die nötige Zeit nicht gewährt, und läßt man Bilder in größerer Geschwindigkeit abrollen, dann fließen die Bilder ineinander und das «lebende Bild» entsteht. Dieses «lebende Bild» ist aber nichts als eine optische Täuschung, genau wie die krummen Speichen es sind. Diese krummen Speichen ergeben sich — als optische Täuschung — aus der Summe der rasch aufeinanderfolgenden Bilder der Speichenteile, die durch die Jalousien sichtbar gemacht worden sind.

Die englischen Historiker der Technik beziehen sich auf diesen Vortrag, wenn sie Dr. Peter Mark Roget den «Vater der Kinematographie» nennen.

Dr. Rogets Freude am Schachspiel zeigte sich darin, daß er der «Illustrated London News» regelmäßig Beiträge an Schachproblemen lieferte und als erster das ewige Problem löste, an dem sich selbst der große Euler vergeblich den Kopf zerbrochen hatte, nämlich: wie man mit dem Pferd in ununterbrochener Reihenfolge sämtliche Felder des Schachbretts betritt, ohne auch nur eines der 64 Felder zweimal zu berühren.

Schließlich erfand er — zur großen Freude der reisenden Schach-Enthusiasten — eine Schachgarnitur, die kleiner als eine Brieftasche war, und mit der auch auf Vehikeln, die einem die Seele aus dem Leib schüttelten, Schach gespielt werden konnte. Der «Vater der Kinematographie» wurde also auch zum gütigen Onkel der Schachspielergemeinde.

Nachdem er sich — in hohem Alter — von seinem vielseitigen Arbeitsfeld etwas zurückgezogen hatte, stellte er sich eine neue große Aufgabe. Er arbeitete Jahrzehnte hindurch an einem Werke, das dazu dienen sollte, zu gegebenen Ideen und Gedanken die entsprechenden Worte und Ausdrücke zu finden.

Im Jahre 1852 kam die erste Ausgabe des «Thesaurus of English Words and Phrases» (voller Titel auf deutsch: «Schatz englischer Worte und Ausdrücke, gesammelt und geordnet, um die Formulierung von Gedanken zu erleichtern und bei literarischer Arbeit behilflich zu sein») heraus.

Im Jahre 1935 erschien die von seinem Enkel, Samuel R. Roget neubearbeitete 72. englische Ausgabe. Seit 1852 bis heute sind allein in England von diesem Fachwerke weit über 200 000 Exemplare verkauft worden.

Von 1852 bis zu seinem 1869 erfolgten Tode, — er erreichte ein Alter von 90 Jahren — beschäftigte sich Roget nur noch mit den Verbesserungen dieses «originellsten Nachschlagewerkes aller Sprachen», von dem Dr. A. Lätt («Schweizer im Ausland») mit Recht sagt, daß es allein genügen würde, Dr. Rogets Namen unvergesslich zu machen.

ALTHAUS



eine halbe Million gewinnen

Gäll - mir mached mit?

Wie schön ist's, wenn man so zusammen Pläne schmieden kann, wenn man hoffen darf. Das Leben ist ganz anders, man hat ein Ziel, man arbeitet wieder mit mehr Freude und schon das ist viel wert. Und dann die große Chance.

Arba

Einer muss gewinnen
Warum nicht wir zwei?

die große Zürcher Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Bestellschein

Hier abtrennen, Gewünschtes ausfüllen, nicht Gewünschtes streichen, genaue Adresse einsetzen, in verschlossenem, voll frankiertem Kuvert senden an ARBA-Lotterie-Bureau, Zürich, Bleicherweg 7. Für diskrete Bestellung genügt auch Adresse: ZÜRICH, Postfach Fraumünster Nr. 1082.

Senden Sie mir Prospekt über die ARBA-Lotterie.

Ich bestelle hiermit beim ARBA-Lotterie-Bureau folgende ARBA-Lose:

..... Serie von 10 1/2-Losen Fr. 200. 1/2-Arba-Los à Fr. 20.
..... Serie von 10 1/2-Losen Fr. 100. 1/2-Arba-Los à Fr. 10.
..... Serie von 10 1/2-Losen Fr. 50. 1/2-Arba-Los à Fr. 5.

Der Totalbetrag von Fr. + Porto Fr. -40. ist gegen Nachnahme zu erheben.
Gegen Voreinsendung von 30 Cts. wird die Ziehungsliste sofort nach Erscheinen zugestellt.

Genaue Adresse:

Nr. 81

LOTTERIE-PLAN

1 Treffer à Fr. 500 000 = Fr. 500 000. —
1 Treffer à Fr. 150 000 = Fr. 150 000. —
1 Treffer à Fr. 100 000 = Fr. 100 000. —
1 Treffer à Fr. 50 000 = Fr. 50 000. —
1 Treffer à Fr. 20 000 = Fr. 20 000. —
2 Treffer à Fr. 10 000 = Fr. 20 000. —
3 Treffer à Fr. 5 000 = Fr. 15 000. —
10 Treffer à Fr. 3 000 = Fr. 30 000. —
20 Treffer à Fr. 2 000 = Fr. 40 000. —
40 Treffer à Fr. 1 000 = Fr. 40 000. —
19920 weitere Tr. total Fr. 1032 000. —
20 003 Treffer Fr. 2 000 000. —
200 000 Lose à 20. — total Fr. 4 000 000. —
Auf eine Serie von 10 Losen garantiert mindestens ein Treffer. Es findet nur eine Ziehung statt nach Verkauf sämtlicher Lose.

H. Gfeller



Keine Ablagerungen mehr!

Die Schweizer Zahnbürste IMPLATA hat eine eingelegte Metallplatte, in der jedes Borstenbündel durch eine dreizackige Klammer solid verankert ist. Die IMPLATA kann deshalb mit heißem Wasser gereinigt werden, ohne daß die Borsten ausfallen. Dadurch werden die sehr unhygienischen Ablagerungen, die auch das vorzeitige Abbrechen der Borsten begünstigen, bei der IMPLATA vermieden. Verwenden Sie deshalb für eine hygienischere, wirksamere Zahnpflege

IMPLATA 

ZAHNBÜRSTE MIT METALLPLATTE

BURSTENFABRIK EBNAT-KAPPEL A.G., EBNAT ST. G.

Sanatorium Kilchberg ■ Physikalisches Institut

Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischen Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöse Asthmaleiden, Erschlaffungs Zustände etc., Diät- und Entfettungskuren. Das Institut steht auch für ambulante Behandlung zur Verfügung, auf Empfehlung des behandelnden Arztes. Die Behandlung kann ohne Berufsunterbrechung durchgeführt werden. Auskunft bei der ärztlichen Leitung des Sanatoriums Kilchberg:

Dr. Hans Huber und Dr. Jos. Furrer.
Besitzer: Dr. E. Huber-Frey.
Telephon: Zürich 914.171 und 914.172